

Rechtfertigung - ist ein Geschenk Gottes!

Teil 1

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda)

Lesen wir zunächst den Text, der den beiden Wortdiensten zugrunde liegt:

R3.21-26 - Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; ²² Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, ²³ denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit ^dGottes ²⁴ und werden^p geschenkweise gerechtfertigt *in* ^d seiner Gnade durch die Erlösung ^d in Christo Jesu, ²⁵ welchen ^dGott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem ^dBlut ^hzum Erweis seiner ^dGerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse ²⁶ infolge des Ertragens ^dGottes zum Erweis seiner ^dGerechtigkeit in der jetzigen Frist, ^h dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist.*

Außerdem möchte ich noch ein paar Zitate voranstellen, die auf vortreffliche Weise die Kernaussage des vorangegangenen Textes treffen.

"Dass die Verheißungen der Treue Gottes in Jesus dem Christus erfüllt sind, dass gerade Jesus der Christus ist, auf den alle Verheißungen hinweisen, und dass Jesus gerade darum der Christus ist, weil in ihm die Treue Gottes in ihrer letzten Verborgtheit, in ihrem tiefsten Geheimnis erscheint, das ... kann weder überliefert noch gelehrt noch erarbeitet werden; wäre es anders, so wäre es ja nicht das Allgemeingültige, nicht Gottes Gerechtigkeit für die Welt, nicht Errettung für alle."
Aus "Der Römerbrief" v. K. Barth

"Der Gerechterklärung folgt, wenn sie wirklich im Geist und Glauben ergriffen wurde, eine praktische Rechtmachung. Nie aber ist es umgekehrt!"
A. Heller,
GH1948/143

"Rechtfertigung ist mehr als Freispruch, ist mehr als Zusicherung der Straflosigkeit. Sie ist völlige Herstellung des Rechtszustandes

und Einsetzung in den Stand der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes.

Zur Sühnung der Schuld genügte ein sterbender Heiland. Zur Wiedergutmachung braucht man einen lebendigen Heiland. Darum sagt auch die Schrift in Röm. 4.25: "Er ist unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden."
K. Geyer, GH1998/61

"Die Vergebung ist nur ein Teil, die Rechtfertigung ist das Ganze."

K. Geyer, GH1993/64

Nun zu den einzelnen Versen:

R3.21 - Nun aber¹⁷ ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart¹⁸ worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten.

"Nun aber", nachdem umfassend festgestellt ist, dass alle Menschen Verfehlen sind (R1.18-3.20), wird das bisher Verborgene offenbart, nämlich, dass es nur durch die Gnade Gottes zur Rechtfertigung kommt (R3.24; E2.8,9).

Dies geschieht getrennt oder außerhalb vom Gesetz, desh. "ohne Gesetz", weil die Gerechtigkeit Gottes immer vorhanden war.¹⁹

Deshalb kann Paulus sagen: "Dies aber sage ich: Einen vorher von ^dGott gültig gemachten Bund macht das vierhundertdreißig Jahre später gewordene Gesetz nicht ungültig, ^{h d} um die Verheißung unwirksam zu machen." (G 3:17 KK) Oder: "Denn nicht durch Gesetz wurde die Verheißung dem Abraham oder seinem Samen zuteil, dass er Erbe des Kosmos sei, sondern durch Gerechtigkeit

¹⁷ **nun aber** - νυν δέ (*nyni de*) 18x in dieser Form nur bei Paulus - R3:21; 6:22; 7:6,17; 15:23,25; 1K12:18; 13:13; 15:20; 2K8:11,22; E2:13; K1:22; 3:8; PM9,11; H8:6; 9:26.

Im klassischen Griechisch steht nur νυν δέ (*nyn de*) [HM]; 25x im NT; davon 12x bei Paulus.

Im klass. Gr. wird es nur im zeitlichen Sinn verstanden, im NT auch logisch und dialektisch. (S+Z)

¹⁸ **offenbaren** - φανερόω (*phaneroo*) - sichtbar geworden (Schl).

¹⁹ Vergl. a. P3.9; 2T1.9; T3.5; 1M15.6.

des Glaubens. Denn wenn die aus Gesetz Erben *sind, so ist der Glaube entleert^p* und die Verheißung unwirksam *gemacht worden^p*." (R4.13,14 KK)

Beachtenswert ist auch, dass es nicht in erster Linie um uns und unsere Gerechtigkeit geht, sondern um Gottes Gerechtigkeit. In R3.25,26 bezeugt Paulus dies: "Welchen ^dGott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem ^dBlut ^hzum Erweis seiner ^dGerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse ²⁶ *infolge* des Ertragens ^dGottes zum Erweis seiner ^dGerechtigkeit in der jetzigen Frist, ^h dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist.*" (KK)

Nochmals: Es geht hier nicht um die eigene Gerechtigkeit des Menschen. Luther übersetzt R 10:3 etwas irreführend mit: "... die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ..." Es heißt aber dort wörtl.: "Denn *als* Ignorierende die Gerechtigkeit ^dGottes und die eigene Gerechtigkeit aufzustellen Suchende wurden^p sie der Gerechtigkeit ^dGottes nicht untergeordnet." (KK)

Die Gerechtigkeit Gottes ist durch Treue Christi, wie R 3:22 deutlich zeigt: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben (treu sind). Denn es ist kein Unterschied,..." (KK)

Petrus bestätigt dies in 2 P 1:1: "Symeon Petros, Sklave und Apostel Jesu Christi, denen, *die einen* gleichwertigen Glauben *mit* uns zugelost *bekamen* in *der* Gerechtigkeit unseres ^dGottes und Retters Jesus Christus." (KK)

Diese Gerechtigkeit wird im Evangelium enthüllt.²⁰ Desh. lesen wir in R 1:16,17: "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Vermögens-*Kraft* ^hzur Rettung jedem ^dGlaubenden, *dem* Juden, außerdem vorher auch *dem* Hellenen. ¹⁷ Denn Gerechtigkeit Gottes ist in ihm enthüllt aus Glauben ^hzu Glauben, so wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben."

²⁰ (ἀποκαλύπτω [*apokalypto*] den Blick freigeben auf...).

Das ist so, weil die Gerechtigkeit in Person Christus selber ist, wie 1K 1:30 klar zeigt: "Aus IHM aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns Weisheit von Gott wurde^p und Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung,..." (KK)

Gott hat IHM alle Verfehlung aller Zeiten auferlegt, und damit sind wir durch IHN Gerechtigkeit geworden. Denn: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2K 5:21 KK)

ER ist der Weg. Nur durch diesen lebenden Weg konnten wir wieder in die Gemeinschaft des Vaters gelangen. Dies hat Jesus schon vor Golgatha bezeugt: "... Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich." (J14:6 ELB)

Wie nun R3.21 zeigt, war dies schon vom Gesetz und den Propheten bezeugt worden, obwohl es verborgen war. Die Rede des Petrus in A3.21-25 bestätigt den Hinweis von Paulus: "...welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat."²² Moses hat schon gesagt: "Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird."²³ Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden."²⁴ Aber auch alle Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele ihrer geredet haben, haben auch diese Tage verkündigt.²⁵ Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott unseren Vätern verordnet hat, indem er zu Abraham sprach: "Und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde".²¹ (ELO)

Auch während seiner Gefangenschaft in Rom bezeugt Paulus denen aus den Nationen die prophetischen Hinweise des AT, wie uns Lukas in A28.23 berichtet: "Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, welchen er die Wahrheit auslegte, indem er das Reich Gottes bezeugte und sie

²¹ Vgl. a. A10.43

zu überzeugen suchte von Jesu, sowohl aus dem Gesetz Moses' als auch den Propheten, von frühmorgens bis zum Abend." (ELB)

Paulus selbst gebraucht allein im Römerbrief mindestens 75 Zitate aus dem AT und beweist damit, dass seine Botschaft im AT zwar verborgen, aber fest verankert war. Folgende Bibeltexte bezeugen dies:

R 1:2: "...^wdas er vorher verheißen *hat* durch seine Propheten in heiligen Geschriebenen." (KK)

R 16:25: "Dem aber, der euch zu stärken vermag gemäß meinem ^dEvangelium und der Verkündigung Jesu Christi, gemäß Enthüllung *des* Geheimnisses, *das* äonische Zeiten verschwiegen worden war,..." (KK)

1K 2:7: "...sondern wir sprechen Gottes Weisheit in *einem* Geheimnis, die verborgene^p, ^wdie ^dGott vor den Äonen ^hzu unserer Herrlichkeit vorsehen *hat*,..." (KK)

E 3:9: "...und ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war..." (ELB)

K 1:26: "...das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist." (ELB)

Die stärkste Bestätigung für das, was Paulus uns hier sagt, hat Jesus selber gegeben, als er mit den "Emmaus-Jüngern" sprach: "Er sprach aber zu ihnen: Dies sind die Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses' und den Propheten und Psalmen." (ELB) (L24.44)

**R 3:22,23 - Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied,
²³ denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit ^dGottes.**

Jetzt führt uns Paulus zu einem ganz wichtigen Sachverhalt. Gottes gesamtes Heilshandeln ist in der Treue des Christus begründet! ER war zuerst treu, und nur desh. können wir jetzt auch treu sein. Ohne Seine Treue würde unsere Treue (Glaube) sinn- und zwecklos sein.

Es geht also um die Gerechtigkeit Gottes, die nur durch die Treue Jesu und aufgrund der Treue Jesu wirksam werden konnte!

Paulus bestätigt das in P 3:9, wenn er sagt: "...indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch die Treue Christi, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund der Treue." (KK)

Wir haben hier ein grammatisches Problem. Man kann den Genitiv objektbezogen oder subjektbezogen übersetzen. Das hängt vom Zusammenhang des Textes ab und von dem Glaubensstand des Übersetzers. Wer weiß, dass Gott der primär Handelnde ist, und wer ganz aus der Gnade lebt, wird subjektbezogen (also Treue Christi) übersetzen. Wer meint, seine Gerechtigkeit selber zu wirken oder zumindest einen guten Teil dazu beizutragen, der übersetzt objektbezogen (also Glaube an Jesus). Damit wird der Glaube allerdings zur Eigenleistung, was gegen Gottes Wort ist.

Hier seien ein paar Beispiele genannt, um die unterschiedliche Handhabung zu erkennen:

"...durch *seine* Treue in Jesus Christus..." (Karl Barth).

"...durch Glauben an Jesus Christus..." (so wird mehrheitlich gelesen [*gen.obj.*]).

"...durch *den* Glauben Jesu Christi..." (KNT; WU Erklärung).

"...durch Glauben (Treue) Jesu Christi..." (HL).

"...durch Treuen Jesu Christi..." (DÜ).

"...durch Christi Glaubensstreue..." (E.F. Ströter, *gen.subj.* ist vorzuziehen, weil auch der Glaube letztlich Gottes Gabe ist [G3.23-25]).

Dieser Sachverhalt wird besonders in G 2:16 deutlich: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch ²²Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus ²³Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." (KK)

²² a. Ü. durch Glaube an Christus.

²³ a. Ü. aus Glaube an Christus.

Wenn wir die beiden Stellen (s. Fn.) objektbezogen lesen, dann ergäbe sich, dass mein Glaube die Voraussetzung für Rechtfertigung wäre. Dies ist aber im Widerspruch zu der Tatsache, "...dass *ein* Mensch nicht aus Werken ... gerechtfertigt ist..." Mein Glaube ist somit nachgeordnet. Weil ER treu war, kann ich jetzt an IHN glauben!

Nochmals: Die Treue Jesu ist die Grundlage dafür, dass auch wir glauben / treu sein können. Desh. ist mit *gen.subj.* zu übersetzen. Die Übersetzung mit *gen.obj.* (Glauben an Christus Jesus ELB u.a.) ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" im Vers (G2.16, ELB u.a.) ist demnach zu streichen.

Dass Gottes Gerechtigkeit "hinein in alle" kommt, "die glauben", ist durch einen gottgewollten Tausch möglich geworden. Ich möchte nochmals auf 2K 5:21 verweisen, wo dieser Wechsel beschrieben ist: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." Dies zeigt deutlich, dass wir daran keinen Anteil hatten. Es war und ist nicht unser Wirken, sondern Sein Erbarmen! Paulus bekennt: "Denn einst waren auch wir Unverständige, Unfügsame, Irrende, mancherlei Begierden und Lüsten Sklavende, *unser Leben* in Bosheit und Neid durchführend, Abscheuliche, einander Hassende. Als aber die Milde und die Menschenfreundlichkeit unseres Retter-Gottes auferschien, hat er uns, nicht aus den Werken, welche wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern gemäß seinem Erbarmen gerettet durch *das* Bad *der* Wiederwerdung und Hinauferneuerung des Heiligen Geistes (T3:3-5)²⁴."

Paulus macht nun weiterhin auf eine fatale Wirklichkeit aufmerksam, wenn er sagt: "...**Denn es ist kein Unterschied**²⁵, **denn alle verfehlten und ermangeln**²⁶ **der Herrlichkeit Gottes**, ..." (R3.22, 23).

Luther hat das einmal so ausgedrückt: "Sie sind allzumal Sünder u.s.w. ist das Hauptstück und der Mittelplatz dieser Epistel und der ganzen Schrift".

²⁴ s.a. K1.13

²⁵ **Unterschied** - διαστολή (*diastolä*) - Sonderstellung (DÜ).

²⁶ **ermangeln** - ὑστερέω (*hystereō*) - bedeutet, hinter einem Ziel zurückbleiben, dasselbe nicht erreichen. (HL)

Gott machte z.B. keinen Unterschied²⁷ zwischen Juden und Nationen, wie es Jakobus bezeugen darf: "...und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da er durch den Glauben ihre Herzen reinigte." (A15:9, ELB)

Ja, es gibt zwischen den Menschen überhaupt keinen Unterschied, was die Verfehlung betrifft, denn wir sind alle von Adam her geborene Verfehler. Paulus nimmt ausdrücklich die ἐκκλησία (*ekkläsia*) mit hinein in seine Argumentation, wenn er schreibt: "Was nun? Haben wir *etwas* voraus? Durchaus nichts; denn wir beschuldigten *zuvor* Juden, außerdem auch Hellenen, *ja* alle, unter *der* Verfehlung *zu* sein..." (R 3:9)

Alle Menschen sind gemäß G 3:22 unter der Verfehlung zusammengeschlossen²⁸: "Die Geschriebene jedoch zusammenverschließt²⁹ ^d alle unter Verfehlung, auf dass die Verheißung aus Glauben Jesu Christi den Glaubenden gegeben werde." (KK)

Der einzige Unterschied besteht in der Zielerreichung. Nicht alle werden gleichzeitig zum Ziel gebracht. Der Heilsplan Gottes läuft in einer ganz bestimmten Ordnung ab, worüber bei einem anderen Wortdienst zu reden sein wird.

Die ἐκκλησία (*ekkläsia*) erwartet sozusagen als Erstling die Herrlichkeit Gottes in der Vollendung. Paulus bestätigt diese Erwartung mit den Worten: "...durch welchen wir auch im ^dGlauben die Hinzuführung erhalten haben ^hzu dieser ^oGnade, in welcher wir stehen, und wir rühmen *aufgrund der Erwartung der Herrlichkeit* ^dGottes." (R 5:2 KK)

Die als Erstlinge Auserwählten haben die Zusicherung: "Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes, sodann ^{zs}Miterben Christi, wenn wir nämlich ^{zs}mitleiden, auf dass wir auch ^{zs}mitverherrlicht werden." (R 8:17 KK)

Des Weiteren wirkt sich dies auch ganz praktisch aus, wie die beiden nachfolgenden Bibeltexte deutlich zeigen: "Denn der Gott,

²⁷ (διακρίνω [*diakrinō*] unterschiedliche Beurteilung)

²⁸ Vergl. a. R11.32; ST7.20; 1J1.8-10.

²⁹ **zusammenverschließen** (συνκλείω [*synkleiō*] wie in einem Gefängnis [BNM])

der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, ^wdieser *ist in unseren Herzen* aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit ^dGottes im Angesicht Jesu Christi." (2K 4:6 KK) Bei diesem Vorgang wird etwas deutlich, was Erstlinge von denen, die eine spätere Erwartung haben, unterscheidet. So wie es in 2K 3:18 deutlich wird: "Wir alle aber, *mit* ^{hn}*enthülltem* Angesicht die Herrlichkeit *des* Herrn widerspiegelnd, werden^{pp} umgestaltet *in* dasselbe Bild von Herrlichkeit ^hzu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, *dem* Geist, *ist*." (KK) Dies ist ein Wachstumsprozess, der schon in diesem Leben beginnt und in der Herrlichkeit vollendet wird.

Die Erstlinge verkünden auch jetzt schon das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes³⁰, dabei wissend, dass Erstling sein nicht dazu geeignet ist, auf andere herabzuschauen. Wie wir gesehen haben, ist Rechtfertigung ein Geschenk und ist nicht an die Leistung des Menschen gebunden.

So der Herr will und wir leben, werden wir im nächsten Heft mit R3.24 Fortsetzung machen, um das wertvolle Geschenk noch besser verstehen zu können.

* * * * *

³⁰ T1.11; 2TH2.14; 1P5.1,10.